

Halbjähriger Preis:
2 fl. 30 fr., mit Post-
versendung 3 fl. 30 fr.
C. M. — Anzeigen
aller Art beliebe man
entweder im Redak-
tionsbureau (Dfen,
nächt der Schiffbrü-
cke, Nr. 77), oder in
Pesth, in der Kunst-

Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Siebzehnter Jahrgang.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittve und C. Rosenthal.

Handlung des Herrn
J. Wagner und in
J. G. Weissen-
berg's Papierhand-
lung (am Servitten-
Platz) abzugeben. —
Die Einrückungs-Ge-
bühr ist für den Raum
je der dreispaltigen
Petitzelle 2 fr. C. M.

1844.

Sonnabend, den 1. Juli.

Nr. 34.

Handelsnachrichten.

* Pesth, 31. Mai. Der Beginn des gegenwärtigen Mes-
sardmarktes hat sich wegen der Pfingstfeiertage etwas verspätet
und es fehlen noch viele Einkäufer, so daß der Manufaktur-
markt bisher noch unbedeutend zu nennen ist. Bloß ordi-
näre Tuche werden in bedeutender Quantität verkauft. — Der
Wollmarkt dürfte sich in künftiger Woche erst gestalten. Auf
veredelte Schaffwolle sind viele Käufer hier, aber die Waare
fehlt noch. — Schaf- u. Lämmerfelle werden zu hohen Prei-
sen aufgekauft. — Pottasche, weiße, sehr gesucht, mangelt
aber; blaue Waare minder begehrt. — Talg, ohne Nachfrage.

Leipzig, 16. Mai. Die Messe hat sich verlaufen; nur
die kleinen Firmen der fremden Buchhändler hängen noch aus
als Wohnungseifer und Daseinsanzeiger. Auch sie verschwin-
den in den nächsten Tagen. Im Ganzen wird die Messe sehr
gelobt. Für diese Meinung in Betreff der sächsischen Fabrikanten
läßt sich auch als Wahrzeichen anführen, daß ungewöhnlich
Viele ihre better halves — wie sie sagen — hereinkommen
ließen. So was riecht man nur bei leidlich guter Zeit.
Auch die Buchhändlermesse wird für passable gerathen ange-
sehen, obgleich diese sich noch durch die Kommissionäre bis nach
Pfingsten fortspinnend und vollständig erst zu Johannis übersehen
lassen würde. Es waren viele fremde Buchhändler anwesend.
Die Generalversammlung des Börsenvereins deutscher Buch-
händler am Sonntage Kantate bot Einiges dar, was auch au-
ßerhalb dieses Vereins Interesse anpricht. Zuerst erfuhr man,
daß die Anzahl der Mitglieder desselben so viel wie im ver-
gangenen Jahre, d. h. über 700 betrage. Man votirte den mit
Tode abgegangenen beiden ausgezeichneten Mitgliedern, weiland
Georg Reimer in Berlin u. Friedrich Wertheß in Gotha, Bü-
sten oder Gemälde, die im Börsenlokale aufgestellt werden sol-
len. Desgleichen ward auf Herrn Heinrich Brockhaus Antrag
beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, bei der königl. säch-
sischen Regierung dringende Vorstellungen zu machen, daß sie
bei der deutschen Bundesversammlung sich verwende, damit die
für das Jahr 1842 bereits veriprochene Revision des Beschlus-
ses, die Sicherung des literarischen Eigenthums in Deutschland
betreffend, vom 9. November 1837, baldigst vorgenommen
werden möge. Der Vorstand gedachte ferner des Fortschrittes,
welcher im Königreich Sachsen die Gesetzgebung über literari-
sches Eigenthum u. über die Presse durch die am 1. Mai zur
Geltung gelangten neuen Gesetze gemacht.

(Sächs. Vaterl.)

Industrie-Ausstellung in Paris.

Ganz Paris beschäftigt sich in diesem Augenblicke nur
mit der Industrie-Ausstellung, diesem großen Markte für Puff

und Reclame, für Charlatanerie und Marktjchreierei aller Art.
Antochionen und Aborigenen von Paris, oder gut deutsch ge-
sagt, die eigentlichen Stamm-Einwohner von Paris verschwin-
den gänzlich unter diesen Schwärmen von Fremden aller De-
partements, Provinzen, Länder und Welttheile, die wie die
Zugvögel von allen Seiten hier zusammengekommen sind, um
dem großen industriellen Kongresse beizuwohnen, der in diesem
Augenblicke alle Fabrikanten von Annoncen, Reclamen, Puffs,
Compte rendus, industriellen Feuilletons u. den andern Mit-
gliedern der Publizität in doppelt u. dreifache Thätigkeit setzt.
Es ist zwar recht amüsant, unter dieser dichten Masse von Lyone-
sern, Straßburgern, Toulonsanern, Gascognern und Borda-
laisen herumzuwandeln, es ist höchst pikant, hier deutsche Ver-
wunderungs-Ausrufe, dort englische Flüche, da flamische Kom-
mentare, dort russische halblaute Bemerkungen, hier ungarisch,
dort polnisch, da italienisch sprechen und schnattern zu hören
u. sich so einen Begriff von Sprachverwirrung Babels machen
zu können, aber die Sache hat auch ihre gefährliche Seite.
Man bedenke, was außer der Million Pariser Bevölkerung,
noch 200,000 Kinder der Departements, 60,000 Engländer,
40,000 Deutsche, Spanier, Italiener, Belgier, Schweizer, —
die Beduinen, Russen, Türken, Huronen und Esquimos ab-
gerechnet, täglich zu ihrer Nahrung brauchen und der Himmel
weiß am Besten, ob diese Leute sich nähren, sie, die den gan-
zen Tag als Fremde nichts zu thun haben, als die Sehens-
würdigkeiten zu besehen u. in den Zwischenpausen die Eßwür-
digkeiten zu essen. Wenn man nur daran denkt, was alle diese
herbeigezogenen Mäuler täglich verschlingen, so macht einem
schon dieser Gedanke Magenbräuen. Unbekannte Gaumen schlür-
fen die Parlier Lekerbissen ein, fremde Eßwerkzeuge verschlin-
gen unsere Vorräthe, Magen, von denen man nie etwas hör-
te, nehmen Alles, was da eßbar ist, in sich auf. Gemüse,
Fische, Wild, Obst, Brot, Wein, Alles geht den Weg alles
Fleisches, u. das Fleisch geht Alles in die Magen dieser neuen
Heuschreckenschwärme. Spargel fehlen selbst auf den Speiset-
teln, die Fische erscheinen nur noch in vereinzelter Gruppen,
die grünen Sibjen sind unbezahlbar, Blumentohl und Artischo-
ken sieht man nur noch auf den gelben Abbildungen der
Naturgeschichten. Auf die Feuerung wird der Mangel folgen,
auf den Mangel die Hungernöth und wir werden eitel rohe
Wurzeln und Kräuter, so das Vieh nicht genießt, essen, wie
es in den alten Chroniken heißt. Und an all' dem Unheil ist
nur die Industrie-Ausstellung Schuld, dieser Ballast von Lein-
wand und Brettern, in dem man sich zwischen Maschinen und
Calicots, Möbeln und Gold-Arbeiten, einer Legion von Pia-
nos u. Porzellainen mehr tod als lebendig durchdrängen muß.
— Ich ging also gestern auch in die Ausstellung, d. h. ich
ging nicht in die Ausstellung, sondern ich marschirte zwei
Stunden lang ganz langsam mit trippelnden Schritten in der

Dueue, ließ mir zwei Stunden lang mit himmlischer Geduld auf den Bühnenaugen und Abfäzen herumtreten und in dieser höchst angenehmen Situation kamen mir jene trüben Gedanken, die ich dem Leser am Eingange dieses Berichtes mitgetheilt habe. — Ich fing endlich an, aus der Ferne etwas zu gewahren, das wie der Eingang zur Ausstellung ausfah, ich blifte zurück nach dem Punkte, von dem ich ausgegangen war und berechnete, wie viele Zeit ich noch brauchen dürfte, um hineinzugelangen, und siehe da! ich gelangte zu der tröstlichen Ueberzeugung, daß ich in 4 Stunden an den Eingang gelangen könne. Ich dachte mir also mit stolischer Philosophie: Für heute bist du genug in der Ausstellung gewesen, und hast dir du bist genug nicht in der Ausstellung gewesen, und hast dir überflüssig auf die Bühnenaugen treten lassen, — man muß nicht zu viel Vergnügen genießen und so trat ich aus der Dueue, die tief aufathmete vor Freude, wieder um sieben Zoll vorwärts gekommen zu sein. Ein Bekannter, der um 7 Uhr Morgens in die Dueue getreten war u. eben nun um 6 Uhr Abends aus der Ausstellung kam, versicherte mich, daß Alles sehr schön sei, daß dieses Jahr keine Unterfälle von Crinoline-Dubiot, keine Perrücken, keine Gypsopommes und andere wichtige Zweige der industriellen Industrie zugelassen worden sind, welcher Gedanke allein schon beruhigend auf mich wirkte. — Die unglücklichen, von der Jury zurückgewiesenen Aussteller haben sich nun vereinigt, wollen in einem eigenen Lokale ihre Culs de Paris, Toupets, Clysoirs u. s. w. aufstellen u. ein eigenes Blatt zu ihrer Verherrlichung gründen: Journal des Produits non exposés. Es ist überhaupt jetzt eine gute Zeit für die industrielle Journalistik, Myriaden von bedruckten Papierbogen werden bereits in alle Welt verbreitet, die sich ausschließlich mit der Ausstellung beschäftigen. Wir haben jetzt l'Exposition, l'Exposition permanente, le Kaleidoscope de l'Exposition, le Bulletin des Champs élysées, la Revue encyclopédique de l'Industrie, le Livre d'or des Exposés u. dgl. mehr, außerdem haben alle politischen Journale eigene Redakteure angestellt, die über die Ausstellung referiren, eine Menge Bücher über die Ausstellung sind angekündigt, u. selbst die Theater bereiten Gelegenheitsstücke über die Exposition vor. — Alle diese Organe der Industrie berichten mit großem Lärm, wie Herr Criquard aus Montpellier wunderbare elastische Strümpfe eingesehen habe, und Herr Croquard aus Toulouse phänomenale Kaffeekannen und Herr Craquard aus Besançon pyramidale Kochtöpfe. Welcher Gewinn für die Industrie! — Alle diese Artikel werden nur von den Ausstellenden selbst gelesen, die sie theuer bezahlen. Was aber in der Ausstellung Merkwürdiges ist, sollen die Leser im nächsten Berichte erfahren; — ich gehe Morgen vor Sonnen-Aufgang in die Dueue. (Hamb. n. Zeit.)

Ausweise über den Handel der Häfen des ungarischen Küstenlandes.

Der Gesamtwert der Einfuhr der ungarischen Freihäfen Fiume, Buccari und Portoré mit Inbegriff von Selsze, Novi und Surcova betrug im Verwaltungsjahre 1842 bis 1843 dem Vorjahre gegenüber:

	im J. 1842—43	im J. 1841—42
	fl. C.M.	fl. C.M.
öfterr. Häfen u. Provinzen	1,255,266	1,271,252
fremden Staaten	473,514	447,556
zusammen	1,728,780	1,718,908

Die Einfuhr aus den österreichischen Häfen u. Provinzen hat sich demnach um 16,086 fl. vermindert, jene aus fremden

Staaten hingegen um 25,958 fl. und die Gesamteinfuhr um 9,872 fl. gesteigert.

Der Gesamtwert der Ausfuhr dieser Häfen betrug:

	im J. 1842—43	im J. 1841—42
	fl. C.M.	fl. C.M.
öfterr. Häfen u. Provinzen	1,871,981	1,193,282
fremden Staaten	2,290,104	2,386,033
zusammen	4,162,085	3,579,315

Die Ausfuhr nach österreichischen Häfen und Provinzen hat sich um 678,699 Gulden gehoben und jene nach fremden Staaten um 95,929 fl. vermindert. Ueberhaupt ist demnach die Ausfuhr um 582,770 fl. gestiegen.

Die vorzüglichsten Gegenstände der Einfuhr, deren Werth 10,000 fl. übersteigt, waren im Jahre 1842—43:

	aus öfterr. Häfen u. Provinzen	aus anderen Staaten
Arzneien für fl.	25,677	—
Balken	15,383	—
Baumaterial	11,189	1,584
Bohnen	30,106	—
Eichenholz	19,820	—
Eisen rohes	16,929	6,300
Faßbauben	53,867	—
Fleisch gepökeltes	15,510	840
Habern	16,721	—
Hanf	12,399	21,518
Kaffe	69,647	75
Leinwand	19,180	5,040
Leber	40,161	—
Mais	47,808	145,452
Manufakturwaaren	47,900	4,450
Del	131,325	67,700
Dohsenhäute	39,406	—
Reis	47,246	7,115
Rübsaat	17,627	—
Salz	28,912	—
Stoffisch	25,887	23,300
Tabak	12,752	—
Teigwerk	8,620	2,978
Wachs	17,987	—
Wein	76,425	6,390
Weizen	116,792	125,392
Wolle	17,313	—
Zucker	50,645	—

(Beschluß folgt.)

Wiener Börse vom 29. Mai.

Staats. 5 Prozent (für 100 fl.) 110 $\frac{1}{2}$ %; 4 Prozent 100%; 3 Pznt 77%; 1834gr Loose (für 500 fl.) —; 1839gr (für 250 fl.) —; Bankaktien —; Dufaten — Proz. — Nordbahn (für 1000 fl.) 1434; Gloggnitzer (für 400 fl.) 466; Pesther Centralbahn (für 100 fl.) 114; Lyrnauer (für 100 fl.) 74%; Smundner (für 200 fl.) 194; Mailänder (für 100 fl.) 116%; Pesther Kettenbrücke (für 100 fl.) —; Dampfschiff-Aktien (für 500 fl.) 571 $\frac{1}{2}$; Willyterzen (für 100 fl.) 98; Gfiterhazy Loose 58%.

Bewegung der Passagier-Dampfsboote in Ungarn, im Juni 1844.

Zwischen **Prestburg** u. **Wien**. Das Dampfsboot „**Donau**“ fährt täglich um 6 Uhr früh von Prestburg nach Wien, und kehrt denselben Tag 4 Uhr Nachmittags von Wien nach Prestburg zurück.
Zwischen **Pesth**, **Ofen** und **Alt-Ofen**, alle 2 Stunden das Dampfsboot „**Buda**“.

Von Pesth nach Presburg und Wien, täglich um 7 Uhr früh.
 Von Pesth nach Mohacs u. Esseg, alle Donnerstage früh 4 Uhr.
 Von Pesth nach Semlin und Drenkova, jeden Dienstag und Freitag, früh 4 Uhr.
 Von Pesth über Giurgevo u. Gallaz nach Konstantinopel (auf der wallachischen Seite hinab), am 14. und 28. Juni.
 Von Pesth über Widdin, Rustzuck und Gallaz nach Konstantinopel (türkische Seite), am 7. u. 21. Juni.

Die Fahrten nach Neufas bis Littl a. d. Theiß werden nachträglich bekannt gegeben werden.

Die Pl. t. Herren Reisenden, werden, zur Aufrechthaltung gewünschter Ordnung und gegenseitiger Sicherheit, — wiederholt eruchtet — ihre Fahrtsbillets, welche zu ihrer Bequemlichkeit auch für jede Reise in dieser Saison gültig sind, — Tags vor Abfahrt der Schiffe im Bureau zu lösen, und eben so auch ihr größeres Reisegepäck dafelbst gegen Rezeptive aufgeben zu wollen.

Der beschränkte untere Landungsplatz der Dampfsboote allhier, die Sicherheit vor Havarie-Schäden, und die Frachten-Manipulation überhaupt, — haben die Nothwendigkeit herbeigeführt, festzusetzen; daß die Waaren, welche für unter Pesth gelegene Stationen bestimmt sind; — alle Tage, jedoch nur Vormittags bis 12 Uhr aufgenommen werden können.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Drei Zeitschriften. — 1844. — Zweites Semester.
 (1. Juli bis Ende Dezember.)

I. Der Spiegel für Kunst, Eleganz u. Mode.

Diese allgemein beliebte u. weit verbreitete Modezeitschrift enthält: Novellen u. Erzählungen, Gedichte, Humoristik, Pressezeitung, Theater- und Musikzeitung, Pariser Modezeitung, Korrespondenznachrichten, Novitäten, Mignon-Zeitung kurze u. pikante Notizen aus allen Theilen der Welt! Lokal-Zeitung — dann prächtige Pariser und Londoner Modenbilder (schneller und zahlreicher geliefert als in jedem andern Journal, wöchentlich 2, 3, 4 bis 6 Figuren), Genre-, Möbel- u. Equipagenbilder, Porträts, Musikbeilagen, satyrische Bilder, neueste Pariser Stif- und illuminierte Tupfmuster, endlich Patronen (Zuschneidmuster) aus Paris in natürlicher Größe, wonach die Damen ihre Hüte, Bonnets, Kleider, Ueberzüge, Chemisettes, Pelzerinen u. s. w., entweder selbst zuschneiden, oder dieselben den Schneidern und Puzmacherinnen als Muster vorlegen können.

Kein anderes Journal in irgend einer Sprache gibt so viele, so manigfaltige und so nützliche Kunstbeilagen, wie der Spiegel.

II. Der Schmetterling,

ein Flug- und Ergänzungsblatt für Novellistik Theater, Literatur u.

III. Pesther Handlungszeitung,

enthält Artikel über Handels-, Industrie- u. Statistik, Oekonomie, Technik u. s. w. u. s. w. dann Anzeigen aller Art.

Alle drei Blätter erscheinen wöchentlich in 4-5 Nummern, und ein Jahrgang ihres großen Formates enthält mehr Text als 30 Bände Romane gewöhnlichen Formates.
 Die große Theilnahme macht es der Unternehmung möglich, trotz der auffallenden Billigkeit des Preises, alle ähnlichen Journale weit zu überflügeln.

Der halbjährige Preis aller drei Zeitschriften mit allen Kupfern, Stahlstichen, Lithographien, Musikalien u. s. w., ist mit portofreier Zusendung in alle Theile der Monarchie nur 5 fl. und der Bracht-Ausgabe (auf feinstem Papier und mit ersten Kupferabdrücken) 6 fl. Conv. Münze.

Pränumeration wird angenommen bei der löbl. k. k. Oberpostamt-Zeitungs Expedition zu Ofen; bei allen löbl. k. k. Ober- u. Postämtern Ungarns und löbl. k. k. Oberpostämtern sämtlicher österreichischer Provinzialhauptstädte.

(313-315)

Mariantsik & Frölich,

große Brückengasse, im v. Brany'schen Hause, Nr. 673, der Wienergasse gegenüber, empfehlen ihr vollständig neu sortirtes Lager, in Stif- und Strif-Wolle, Seide, Mode- u. Wasch-Bändern, Lams, Woll-Laspe, Schirmdings, Handschuhen, Strümpfen, Börteln,

(3) vorzüglichsten Zwirn, angefangenen und fertigen Damen-Arbeiten, und allen dazu gehörenden Artikeln, zu möglichst billigen Preisen.

(271-276)

Großes Spiegellager.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß er in seiner, in Pesth, in der Waizner-

gasse bestehenden Glashandlung eine Auswahl von mehreren Hundert Stük

Spiegel

von vorzüglicher Weise, von der kleinsten Gattung an bis zur Höhe von 96 Zoll, fortwährend vorrätzig im Lager habe und diese, mit den elegantesten verschiedenartigsten Goldrahmen versehen oder in polirten Holzrahmen, wie auch Plattenweise, zu den äußerst billigsten Preisen verkauft.

Nicht minder empfiehlt er sein

großes Glaswaaren-Lager
 neu sortirt von feinsten böhmischer Glaswaare aller Gattung.

Ignaz Stiergl,

bürgerl. Glas- und Spiegelhändler.

(316-318)

Paffong = Metall- Waaren-Niederlage

der

Franz Frank & Sohn
 aus Wien,

in der untern Bräunerstraße, Nr. 1133, empfiehlt sich für den jezigen Pesther Markt einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum mit ihren Erzeugnissen. Ihre Hütte haben sie in Pesth, auf dem neuen Marktplatz, in der Wienergasse und zu Debreczin in der deutschen Gasse, im Anfang des Marktplazes.

Neu sind erschienen und besonders anzupfehlen: Vierteluhren mit offenem Werk, aus Paffong, Reise- und Silberuhren mit Spielwerk. Auch sind Olbrich'sche Spielwerke pr. 22 fl. C. M. zu haben; ferner alle möglichen Kaffeegeräthschaften, Kaffeemaschinen, Kannen, Zukerkörbe, Lavoirs, Tafelleuchter u. s. w. Kirchengeräthschaften von Paffong und Silber. Mit dem immerwährenden Zeichen: „Paffong Frank“ versehen.

Altes Paffong mit meinem Zeichen wird das Pfund um 2 fl. C. M. angekauft.

Franz Frank.

